Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 39 Januar 1961

Bildnisse berühmter Herrscherinnen auf ihren Münzen

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Stellung der Frau im sozialen Gefüge stark verändert. Sie hat sich Wirkungsbereiche erobert, die ihr in der ganzen bisherigen Geschichte verwehrt waren. Man spricht in einigen Staaten sogar von einem Zeitalter der Frau. Die Erfolge des weiblichen Geschlechtes sind aber kaum

auf die Anstrengungen kämpferischer Suffragetten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückzuführen sondern darauf, daß man die Tüchtigkeit und Anpassungsfähigkeit der Frau schätzen gelernt hat. Heute wird vielfach schon bedauert, daß die Frau auch in Bereiche eingedrungen ist, die für ihr Wesen und ihre Begabung ungeeignet erscheinen, die sie aber notgedrungen ausfüllen muß, da der Mangel an männlichen Arbeitskräften dazu zwingt. Man weiß, daß in unseren Tagen bereits der weitaus größte Teil des Volksvermögens durch die Hände von Frauen fließt, von ihnen verwaltet und ausgegeben wird.

Die Frau hat oft sogar die Stellung des Betriebsleiters oder Managers inne; ja selbst weibliche Berufsdiplomaten und Staatsminister sind zur Selbstverständlichkeit geworden.

Die traditionell höchsten Ämter, reich an Aufgaben und Pflichten, waren in früheren Zeiten die der souveränen Herrscher. Diese Ämter konnten, durch Erbfolgegesetze bedingt, gelegentlich auch in die Hand von Frauen gelangen. In anderen Fällen haben sie als Mitregentinnen von Männern und Söhnen dem Staat wichtigste Dienste erwiesen. Äbtissinnen reichsunmittelbarer Abteien verwalteten diese und deren Besitzungen ebenso sicher und weise, wie es

Kleopatra

Eine der berühmtesten Frauen der Weltgeschichte, Königin von Ägypten, die durch ihr Verhältnis zu Cäsar und Marc Anton unsterblich wurde. Ihre legendäre Schönheit wird heute von manchen Forschern bestritten. Marcus Antonius nahm sie, nachdem er Octavia, die Schwester des Octavianus, verstoßen hatte, zur Gattin. Auf der Rückseite einiger seiner Münzen ließ er nun das Porträt der Kleopatra prägen, wie früher das der Octavia. Angesichts der Niederlage Marc Antons gegenüber Octavian beging sie im Jahre 31 v. Chr. Selbstmord.

Die Abbildung zeigt eine Beckersche Fälschung. Auf der Rückseite befindet sich das Porträt Marc Antons.

Maria von Burgund

Schautaler von 1479, als sie 20 Jahre alt war. Sie war eine Tochter Karls des Kühnen von Burgund, heiratete 1477 Maximilian I. und starb bereits 1482.

ein Mann nicht besser getan haben könnte.

In der Geldgeschichte dokumentiert sich das in den zahlreichen Münzen von Staaten und Gebieten unter weiblicher Herrschaft. Ihre Zahl in der Geschichte ist außerordentlich groß, und wir können nur wenige von ihnen nennen, ohne auf ihre großen Verdienste und Leistungen einzugehen.

Die erste Frau, die in der Geschichte mit der Münze in Verbindung gebracht wird, war Demarete, Gattin des Tyrannen Ge-

Christina von Schweden

Geboren am 18. Dezember 1626 als Tochter des Königs Gustav Adolf und der Marie Eleonore von Brandenburg. Beim Tode ihres Vaters war sie erst 6 Jahre alt und stand 12 Jahre lang unter Vormundschaftsregierung. Im Jahre 1644 übernimmt sie die Regierung selbst. Sie war von großer Intelligenz und zog die berühmtesten Gelehrten ihrer Zeit als Berater für ihre Studien an ihren Hof. Sie könnte als Vorbild für die moderne emanzipierte Frau gelten, aber ihre Devise war „lieber zu sterben, als sich zu vermählen". Trotzdem sie leicht verwachsen war, galt sie als Schönheit, vor allem ihr Haar wurde gerühmt. Sie war eine kühne Reiterin und Jägerin und schockierte ihre Umgebung oft durch unweibliches Auftreten und große Heftigkeit. 1654 legte sie ihre Krone nieder und führte, nachdem sie zum katholischen Glauben übergetreten war, zunächst ein unstetes Wanderleben, indem sie gelegentlich politische Ränkespiele trieb. Sie war eine große Kunst- und Büchersammlerin. Im Jahre 1689 starb sie in Rom, wo sie sich niedergelassen und 1680 schon eine Akademie für politische und literarische Wissenschaften in ihrem Hause eingerichtet hatte.

Bildnis vom Salvatortaler 1642

▼

Anna Salome, Fürstäbtissin zu Essen

Sie war eine geborene Gräfin von Salm und wenn sie auch keine Herrscherin im eigentlichen Sinne des Wortes war, stand sie doch einer der vornehmsten deutschen Frauenabteien vor: dem reichsunmittelbaren fürstlichen Stift zu Essen. Das Bild zeigt sie auf ihrem Taler von 1660.

lon von Syrakus. Nach ihr benannte man im Jahre 480 vor Christus eine Münze „Demareteion". Es gibt verschiedene variierende antike Quellen über diese Münzen und ihre Entstehung. Wahrscheinlich hat die Königin nach der Schlacht bei Himera ihren grausamen Gemahl bewogen, die geschlagenen Karthager milde zu behandeln. Diese ließen ihr daraufhin zum Dank ein Geschenk im Wert von 100 Talenten Silbers (fast 3000 kg) überreichen. Sie behielt diese Gabe nicht für sich, sondern ließ daraus für ihr durch den Krieg geschädigtes Volk Münzen prägen. Diese tragen auf der einen Seite, wie fast alle Silbermünzen von Syrakus, den Kopf der Quellnymphe Arethusa, aber auf den Demareteion-Münzen trägt sie einen Lorbeerkranz zum Zeichen des Sieges über die Karthager. Die Bezeichnung Demareteion bezieht sich auf das 10 Drachmenstück.

Christine Charlotte von Brandenburg-Ansbach

Sie war eine geb. Herzogin von Württemberg-Oels, führte nach dem Tode ihres Gatten von 1723 bis 1729 die Regentschaft für ihren unmündigen Sohn. Wir sehen sie auf ihrem Taler von 1727.

Maria Theresia

Sie war wohl die bedeutendste Frau auf einem deutschen Thron. Geboren 1717 wurde sie durch die pragmatische Sanktion 1740 zur Nachfolgerin ihres Vaters Karl VI. Im Jahre 1736 vermählte sie sich mit Erzherzog Franz Stephan von Toscana, der aber stets im Schatten ihrer Persönlichkeit stand. Sie starb am 29. November 1780. Von ihr gibt es zahlreiche verschiedene Porträts auf Münzen aus fast allen Jahren ihrer Regierungszeit. Der Taler aus ihrem Sterbejahr wurde als Handelsmünze in weiten Gebieten des vorderen Orients und in Afrika verstreut und beliebt. Heute noch werden diese „Maria-Theresien-Taler" geprägt.

Links auf einem Taler von 1751, rechts Maria-Theresien-Taler 1780

Manche Historiker vermuten in dem Bild der Arethusa dieser Serie ein Porträt der edlen Königin.

Nicht immer sind die Herrscherinnen von ihren Völkern geschätzt worden. Die „Ehre" der männlichen Untertanen vertrug oft kein Weib an der Spitze des Staates und so gab es oft Empörungen. Das Los der Kaiserinnen, Königinnen und Fürstinnen war oft bitter, und meist war Undank der Lohn für ihre Leistungen. Vielfach waren sie aber auch den hohen Anforderungen des Amtes nicht gewachsen. Eine Kaiserin, die allerdings stets im Schatten regierender Männer stand, war Agrippina die Jüngere, Tochter des Germanicus und der älteren Agrippina, eine Schwester des Caligula genannten römischen Kaisers Caius. *Die in Köln geborene* heiratete später den Kaiser Claudius und verlieh ihrer Geburtsstadt die römischen Stadtrechte. Wir finden ihren Namen oder ihr Bild manchmal, meist allerdings gemeinsam mit dem der regierenden Kaiser, auf

Isabella II. von Spanien

Tochter Ferdinand VII., geboren 1830, folgte sie schon 1833 ihrem Vater auf den Thron, zunächst unter der Vormundschaft ihrer Mutter. Schon 1843 wird sie für volljährig erklärt und vermählt sich 1846. Ihre monarchischen Fähigkeiten waren gering. Sie stand immer unter dem Einfluß einer wechselnden Hofclique. Nach mehreren Aufständen mußte sie 1870 Spanien verlassen, aber erst 1870 verzichtete sie auf den Thron zugunsten ihres Sohnes Alfons. Links: 10 Reales 1844, rechts: 20 Reales 1851

Münzen, die unter Caius, Claudius oder ihrem Sohne Nero geprägt wurden. Das Titelbild zeigt einen gefaßten Aureus aus der Amtskette des Kölner Oberbürgermeisters mit ihrem Bild.

Bei den Römern hatten die Gattinnen, Mütter und Schwestern ein Ehrenprägerecht.

Eine mittelalterliche Kaiserin, deren Name auch auf einem Münztyp zu finden ist und ihm den Namen gab, war Adelheid, die Gemahlin Ottos I. Sie führte in den Jahren 991-994 die Regentschaft für ihren unmündigen Enkel Otto III.

Die wohl bekanntesten Königinnen, die sich auf Münzbildern befinden, verdanken ihren Ruhm vor allem ihrem bekannten Streit. Elisabeth I. von England und Maria Stuart von Schottland.

Aber auch andere englische Königinnen finden sich auf Münzen, so Mary Tudor und Anna. Im 19. Jahrhundert ist Victoria von England wohl die populärste Königin überhaupt. Zahlreiche verschiedene Porträts von frühester Jugend bis ins hohe Alter gibt es von ihr im Münzbild; und zwar nicht nur auf den Münzen Großbritanniens, sondern auch auf den Geprä-

Victoria von England

Sie lenkte von 1837—1901 die Geschicke des englischen Weltreiches und wurde zum Symbol einer Epoche. Von keiner Königin gibt es wohl mehr und verschiedenere Darstellungen auf Münzen als von ihr. Dies ist teils auf ihre lange Regierungszeit zurückzuführen, andererseits auf die zahlreichen britischen Kolonien, die fast alle eigenes Geld mit variierenden Münzbildern hatten. Links: Crown 1847. Rechts: Crown 1896.

gen vieler Kolonien. Zur Zeit regiert in England Elisabeth II., deren Porträt sich nicht nur auf Münzen, sondern, der geldgeschichtlichen Entwicklung folgend, auch auf Papiergeld findet.

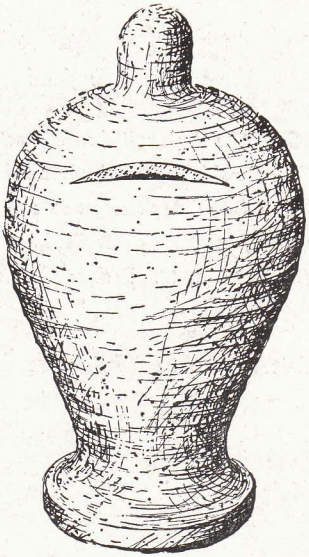
Von Legenden umwoben sind die russischen Kaiserinnen des 18. Jahrhunderts, Katharina I., Anna, Elisabeth und Katharina II. Es waren kräftige, machtvolle Persönlichkeiten. Auch der in der Geschichte weniger Bewanderte kann das schon an den Brustbildern auf ihren Münzen erkennen.

Im Laufe der Geschichte finden sich noch zahlreiche souveräne Münzherrinnen, von der rheinischen Herzogin Margaretha von Arenberg bis zur Königin Lilivocalania von Hawaii, von der es allerdings nur Probemünzen gibt.

Außer Elisabeth II. von England befinden sich heute noch die Bilder folgender weiblicher Staatsoberhäupter auf gültigen Münzen: Königin Juliane von den Niederlanden und Charlotte, Großherzogin von Luxemburg. Auch die dänische Kronprinzessin Margaretha ist auf einer Denkmünze zum Anlaß ihres 18. Geburtstags 1958 bereits auf einer Münze erschienen.

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:

Herr Karl Flöck, Bergisch Gladbach,
Herr Albert Pick, Köln,
Herr Dr. C. Füngling, Köln,
Herr Otto Walther, Aachen.



Geldgeschichtliche Sammlung
KREISSPARKASSE KÖLN